

INHALT

Vorwort	V
Abkürzungen	XI
Erstes Kapitel: „Philosophische Gespräche“	1
Die beiden ersten Gespräche: Leibniz und Spinoza	5
§ 1 Die Lehre von der vorausbestimmten Harmonie	8
§ 2 Spinozas Welt ist identisch mit der des Leibniz vor dem göttlichen Ratschluß	29
Drittes Gespräch: Ein Leibnizianer kritisiert Leibniz	38
§ 1 Zum zeitlichen Anfang der Welt	40
§ 2 Ist das Universum ein Ganzes?	50
Viertes Gespräch: Die Identität des nicht zu Unterscheidenden	60
Zweites Kapitel: Die Briefe „über die Empfindungen“	85
Der Entwurf „Von dem Vergnügen“	85
§ 1 Die Sulzersche Theorie des Vergnügens und ihre Quellen (Wolff, de Pouilly)	92
§ 2 Mendelssohns Kritik; Entwicklung seiner eigenen Theorie	100
Die Hauptthematik der Briefe	110
§ 1 Die ästhetische Theorie der angenehmen Empfindungen	110
§ 2 Die ästhetische und die metaphysische Vollkommenheit	116
§ 3 Die sinnliche Lust	125
§ 4 Ansatz zu einer Theorie der schönen Künste	127
§ 5 Die vermischten Empfindungen	132
Das Problem des Selbstmords	138
§ 1 Die zeitgenössische und die ältere Diskussion	138
§ 2 Mendelssohns Präsentation des Problems	142
§ 3 Leidenschaft entschuldigt den Selbstmord nicht; Unterscheidung der theatralischen und der wahren Sittlichkeit	150
§ 4 Sein oder Nichtsein?	155
§ 5 Widerlegung deistischer Argumente	162

Appendix: Kritische Einwände und Mendelssohns Antworten	165
§ 1 Korrespondenz mit Willich	165
§ 2 Korrespondenz mit Resewitz	173
§ 3 Das fiktive „Sendschreiben“	176
§ 4 Auseinandersetzung mit Cochius	180
Drittes Kapitel: Die Lessing-Mendelssohnsche Streitschrift „Pope ein Metaphysiker!“	184
Viertes Kapitel: „Gedanken von der Wahrscheinlichkeit“	209
Wahrscheinlichkeit und Gewißheit	213
§ 1 Die Definitionen der Wahrscheinlichkeit bei Bernoulli, 's Gravesande und Wolff	216
§ 2 Einfache und doppelte Wahrscheinlichkeit; Logische Erklärung der Methode, aus vorgekommenen Fällen statistische Schlüsse zu ziehen . .	223
§ 3 Der Begriff der Hypothese	226
Hume und die Gültigkeit der Induktionsschlüsse	228
§ 1 Mendelssohns Interpretation des Humeschen Skeptizismus als Auf- rollung des Induktionsproblems	231
§ 2 Mendelssohns Lösungsversuch durch Rückgriff auf die Wahrscheinlich- keitsrechnung	233
Die Determiniertheit der Handlungen	239
§ 1 Leibniz' Determinismus und seine Bestreitung durch Crusius; Die Diskussion innerhalb der Berliner Akademie	240
§ 2 Mendelssohns Beweis für die Determiniertheit der Handlungen . . .	243
§ 3 Aepinus' Polemik und Mendelssohns Entgegnung	247
Fünftes Kapitel: Die preisgekrönte „Abhandlung über die Evidenz in Metaphysischen Wissenschaften“	252
Mendelssohns „Einleitung“	263
§ 1 Fortschritte in der Metaphysik und Mathematik	263
§ 2 Evidenz als Gewißheit und Faßlichkeit	269
Erster und zweiter Abschnitt: Evidenz in der Mathematik und in der Metaphysik	271
§ 1 Die gemeinsame Methode der Begriffszergliederung	271
§ 2 Abgrenzung der Gegenstandsbereiche: Quantität und Qualität . . .	278
§ 3 Der abstrakte Charakter dieser Unterscheidung	282
§ 4 Die Wissenschaft der unausgedehnten Größen; Ihr Mangel an Faß- lichkeit	283

§ 5 Gründe für die mangelnde Faßlichkeit der Metaphysik; Forderung einer Zeichensprache	288
§ 6 Das Wirklichkeitsproblem in der Metaphysik; Verringerung der Evidenz	294
§ 7 Das cartesische „cogito“ und der ontologische Beweis	299
§ 8 Subjektive Gründe für die Schwierigkeiten der Metaphysik	302
Dritter Abschnitt: Evidenz in der natürlichen Theologie	304
§ 1 Die innere Verknüpfung der Attribute Gottes	305
§ 2 Mendelssohns Fassung des ontologischen Arguments	310
§ 3 Der Beweis aus der Kontingenz der Dinge	316
§ 4 Die Gültigkeit des Satzes vom zureichenden Grunde	319
§ 5 Realität und Erscheinung	324
§ 6 Weitere Beweise für die Existenz Gottes	330
§ 7 Vergleich mit Kants damaligem Standpunkt	335
Vierter Abschnitt: Evidenz in der Sittenlehre	341
§ 1 Die Demonstrierbarkeit der Moral bei Locke, Wolff und Baumgarten	341
§ 2 Hutchesons Lehre vom „moral sense“; Die Debatte hierüber in England und Deutschland; Kants Stellung	344
§ 3 Die Entwicklung der Mendelssohnschen Haltung gegenüber der Theorie Hutchesons	350
§ 4 Mendelssohns Lehre von der Sittlichkeit	356
§ 5 Das theologische Prinzip der Moral	360
§ 6 Die ausübende Sittenlehre; Gewissen und bon-sens	368
§ 7 Die vier Mittel, die unteren Seelenvermögen mit der Vernunft in Einklang zu bringen	372
Namenregister	392